

AD

ARCHITECTURAL DIGEST

NOVEMBER 2015

8€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
13 SFR SCHWEIZ

DAS BESTE AUS INTERIOR, STIL, DESIGN, ARCHITEKTUR

SPECIAL
UHREN
& JUWELEN
DIE SCHÖNSTEN
SCHÄTZE
+ 50 HÄNDLER

**PALAZZO
MAGNIFICO**
EINE SIZILIANISCHE
DYNASTIE, DER
LEOPARD, GOETHE
UND DIE MAFIA

DIE NEUE KLASSIK

KUNSTSINNIG
DIE PRIVATE
LEINWAND EINER
DESIGNERIN
AM BOSPORUS

DER FILM SEINES LEBENS
JAMES IVORY ZEIGT UNS SEIN
HAUS IM HUDSON VALLEY





„KLASSISCH IST EIN GEFÄHRLICHES WORT“

Luis Laplace gilt als Klassiker der Innenarchitektur, dabei sagen ihm eine elegante Frau oder ein Drink mit Adolf Loos mehr als jede Möbel-Ikone.

TEXT KARIN JAEGER

Sie arbeiten für Klienten aus unterschiedlichen Kulturen. Gibt es eine Idee von Klassik, auf die sich alle einigen können?

Eher nicht. Mir wurde das deutlich, als ich vor vielen Jahren für meine allererste europäische Klientin arbeitete, eine Schweizerin. Beim ersten Treffen sagte sie, sie sei „ein sehr klassischer Typ“. Als ich dann ihr Haus sah, bin ich aus allen Wolken gefallen: Sie wohnte in einem Bauhaus-Gebäude, und das ging in meinem südamerikanischen Kopf damals keinesfalls als klassisch durch! Ich fand es modern, trotz seines Alters. Heute bin ich schlauer: Ich weiß, dass ein Franzose bei klassisch an Haussmann und das 18. Jahrhundert denkt und ein Deutscher oder Schweizer eben ans Bauhaus.

Fifties für Fortgeschrittene

Dem Salon seiner eigenen Wohnung in Paris sieht man Laplace' alte Liebe zu den Fünfzigern an. Statt auf einer allseits bekannten Design-Ikone sitzt er allerdings lieber auf einem seltenen Sofa von Elsa Gullberg. Dazu schlichte Eigenentwürfe, klassische Vorhänge und Tischleuchten – da wirkt selbst Paul McCarthys „Brancusi Tree“ elegant.

In Bezug auf Möbel gelten viele Midcentury-Designs inzwischen als Klassiker. Arbeiten Sie gern mit solchen Ikonen?

Ich bin da gespalten. Niemand wird bestreiten, dass Mies' „Barcelona“-Sessel unfassbar schön ist! Aber würde ich ihn heute noch verwenden? Nein. Weil die Medien leider seine Seele gestohlen haben. Er ist zu einem ganz gewöhnlichen Möbel geworden. Man sieht ihn in Maklerbüros, bei McDonald's, einfach überall auf diesem Planeten.

Und damit ist er für Sie tabu?

Nicht zwangsläufig, aber es gibt noch so viel anderes, was sich aufzustöbern lohnt – Dinge wie diesen antiken Chiavari-Stuhl hier. Auf französischen Flohmärkten kann man noch immer echte Entdeckungen machen! Ich fürchte, die sogenannten Klassiker muss man eine Weile in Ruhe lassen, damit sie etwas durchatmen können. Spätere Generationen können sie dann wieder neu entdecken.

Glauben Sie, dass Midcentury-Klassiker zumindest den Blick schulen können, als Schritt auf dem Weg zum eigenen Stil?

Könnte sein. Ich persönlich war als Kind fasziniert vom Büro meines Großvaters. Er hatte es in den Fünfzigern sehr modern eingerichtet, mit Corbusier-Stühlen und ganz viel Technik, ein bisschen wie in Tatis „Mon



Besser bespoke

„Interiordesign konzentriert sich zu stark darauf, Vintages wiederzubeleben“, sagt Laplace. Sein Gegenentwurf: der „Reading Room“ oben.

Für die „AD Intérieurs 2015“ in Paris arbeitete er mit Maßmöbeln, der Sessel trägt eine gewendete Tapiserie des 18. Jh. Das Haus auf Ibiza re. prägen zwar auch Klassiker – doch kühler Serpeggiante-Marmor gibt den Fifties Kontra.

oncle“. Das hat den Grundstein gelegt – später, in den Neunzigern, habe ich mich dann für Jacobsen-Stühle begeistert, dann für Wegner, dann für Perriand und so weiter.

Was macht einen Entwurf zum Klassiker?

Das zeigt erst die Zeit. Weshalb sind Perriand-Möbel Klassiker? Weil sie sich über die Jahrzehnte und über unterschiedliche Stilströmungen hinweg bewiesen haben.

Und wie wird ein Interieur klassisch im Sinne von zeitlos?

Man sollte vermeiden, was allzu fashionable ist. Den Stil der Fünfziger etwa habe ich früher

sehr geliebt, deshalb gelte ich als Fifties-Experte. Aber je mehr Leute auf den Vintage-Trend aufspringen, desto lieber greife ich zu anderen Mitteln: Momentan arbeite ich wahn-sinnig gern mit farbigem Glas aus den zwanziger Jahren – das ist überhaupt nicht angesagt, aber sehen Sie sich diese starken Farben an!

Ganz schön verwirrend... Um einen klassischen Raum zu gestalten, sollte man also besser auf Klassiker verzichten.

„Klassisch“ ist überhaupt ein gefährliches Wort. Es löst alle möglichen unterschiedlich-

en Assoziationen aus, deshalb versuche ich es meistens zu vermeiden. Oft impliziert es auch eine traditionelle, konservative Herangehensweise, die mir nicht so liegt. Was hat man davon, den Stil vergangener Jahrhunderte zu replizieren? Ich versuche immer, zeitgemäße Lösungen zu finden; im Grunde suche ich jedes Mal nach einer neuen Sprache, um eine Wohnung warm und persönlich zu machen.

Hätten Sie ein Beispiel?

Momentan habe ich einen Klienten, der einerseits Möbel des 18. Jahrhunderts sammelt



und sich andererseits für minimalistische Gegenwartskunst begeistert. Beides steht in krassem Gegensatz zueinander, aber zugleich macht ja genau das unsere Zeit aus – das Aufeinandertreffen von Gegensätzen und die Offenheit, sich darauf einzulassen. Der Kunde möchte keine glatten Wände, weil ihn das zu sehr an eine Galerie erinnern würde. Wir brauchen also irgendeine Form von „klassischer“ Ornamentik, aber sie muss zu einem Pariser Apartment von heute passen.

Könnte man sagen, Sie streben eine Art zeitgemäße Klassik an?

Ich nenne es lieber Eleganz. Es ist wie in der Mode: Elegant gekleidete Frauen haben immer klassische Elemente in ihrer Garderobe, selbst wenn sie ganz auf der Höhe der Zeit sind.

Und das gilt auch für Räume?

Ja, absolut!

Ein Raum, der auf die aktuell angesagtesten Effekte setzt, kann also nicht elegant sein?

So ist es. Viele Menschen halten klassische Details wie Vorhänge oder Lampenschirme aus Stoff für altmodisch und überholt. In Wahrheit tun sie aber jedem Raum gut. Textilien schlucken Schall, sie modulieren das



Luis Laplace

Architekt und Designer, Paris

Nach dem Studium in Buenos Aires arbeitete der Argentinier in New York für Annabelle Selldorf, bevor er sein Büro in Paris eröffnete. „Ich verbinde germanische Detailverliebtheit mit französischen Einflüssen“, sagt Laplace. „Und als Südamerikaner habe ich keine Angst vor starken Farben.“ Kein Wunder, dass sein Stil bei Auftraggebern rund um den Globus gefragt ist.

luislaplace.com

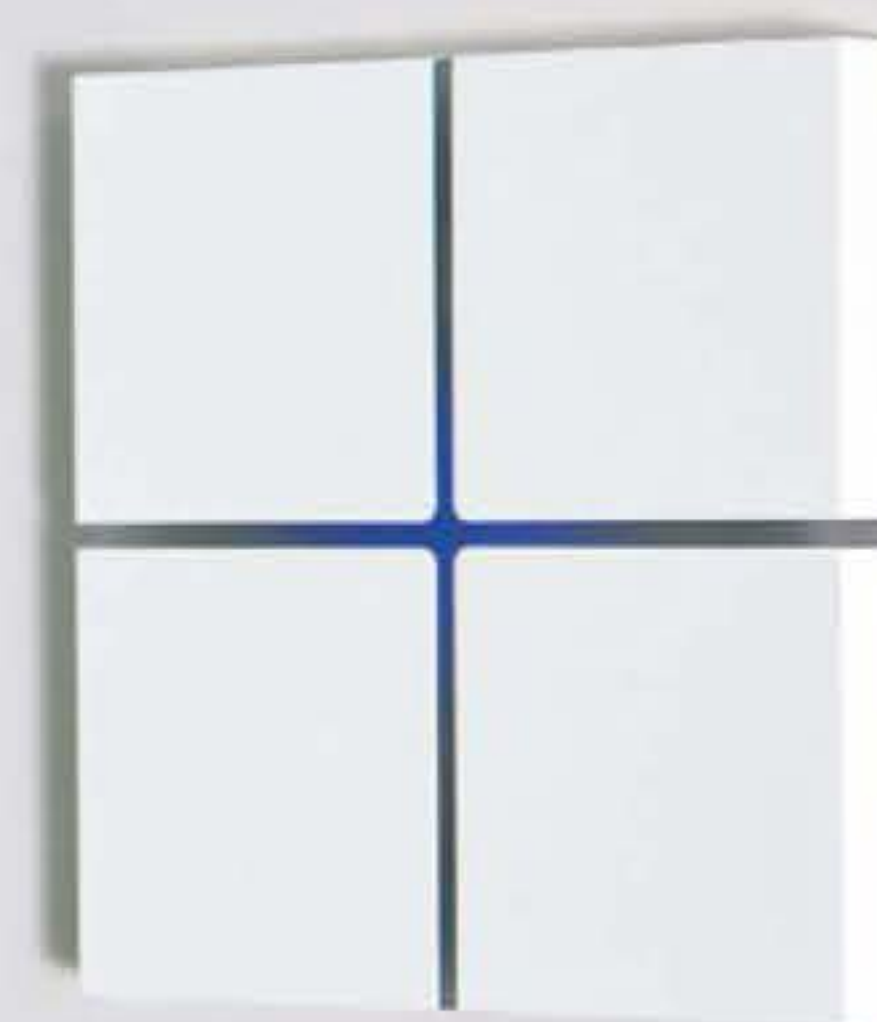
Licht, sie machen das ganze Interior sanfter und wärmer. Und sie müssen überhaupt nicht altbacken aussehen, sondern können ausgesprochen modern wirken.

Haben Sie einen persönlichen Klassiker?

Ich verehere Adolf Loos. Er war damals visionär und ist bis heute zeitgemäß. Insbesondere sein Umgang mit Naturmaterialien wie

Marmor – er ist zu ihrer Seele vorgedrungen, ohne sie in Aufmerksamkeit heischende Formen zu zwingen. Jedes Mal, wenn ich in Wien zu tun habe, besuche ich seine Bauten, und am Ende lande ich immer in der „American Bar“. Dort stehe ich dann zwischen lauter Architekten aus aller Welt, bestelle einen Drink und unterhalte mich still mit Adolf. □

SENTIDO
DER LICHTSCHALTER
NEU ERFUNDEN



Der Sentido Lichtschalter ist völlig **touch-empfindlich**, wodurch Leuchten, Szenen und Sonnenschutz mit der leichtesten Berührung gesteuert werden können. Sentido ist entwickelt für **KNX** - der internationale Standard für Hausautomation.

basalte

www.basalte.be | info@basalte.be